

die intellektuellen Grundlagen für die nachfolgenden Entwicklungen zusammengestellt hat, wendet sich B. dem höfischen Milieu zu, in dem ebenfalls viel über *superstitio* nachgedacht wurde. Besonders intensiv geschah dies an der Avignoner Kurie unter Johannes XXII., wo die Basis für die Dämonisierung und Verketzerung von Magie gelegt wurde. Weitere grundlegende Figuren, denen der Leser in B.s Darstellung begegnet, sind Nicolaus Eymerich, berühmt geworden durch sein 1376 fertiggestelltes Inquisitionshandbuch, der sich aber auch mit Teufelsanrufern, Astrologen und Alchimisten auseinandersetzt, oder die Männer, die sich im Pariser intellektuellen Milieu mit Fragen zur *superstitio* beschäftigten, an erster Stelle Nicole Oresme, Heinrich von Langenstein, Pierre d'Ailly und Jean Gerson; dazu kommt noch der ebenfalls in Paris ausgebildete, sich jedoch am burgundischen Hof bewegende Dominikaner Laurens Pignon, Autor eines Traktats *Contre les devineurs* (1411). Jedem von ihnen widmet B. einige erhellende Seiten, in denen er den jeweiligen Beitrag zur Debatte um die *superstitio* auf den Punkt bringt. In einem weiteren Kapitel wendet sich der Vf. dem Reichsgebiet zu, in dem im Verlauf des 15. Jh. eine ganze Reihe „*superstitiologischer*“ Abhandlungen entstanden. Zu nennen sind Namen wie Ulrich von Pottenstein, Johann von Frankfurt, Nikolaus von Jauer, Johannes Nider oder Felix Hemmerli, aus dessen Feder gleich mehrere einschlägige Traktate erhalten sind. Eine grundlegende Schwierigkeit, welche die gesamte Diskussion um die *superstitio* durchzieht, hat mit dem Umstand zu tun, dass Letztere aufgrund ihrer „Label-Natur“ nur schwer konkret zu fassen ist: ob Gebete, das Kreuzzeichen, Weihwasser oder – in besonderem Maße – die geweihte Hostie, alle diese Elemente konnten dazu dienen, Dämonen abzuwehren, sie konnten aber – je nach Absicht und Persönlichkeit des Vollziehenden – auch zu „*abergläubischen*“ Handlungen missbraucht werden. Ganz besonders knifflig wurde es, wenn es zur Auseinandersetzung mit der Hexerei kam, wie B. anhand der Beispiele von Johannes Nider, Nicolas Jacquier und Heinrich Kramer aufzeigt. Der Vf. ruft in Erinnerung, dass einige der Mittel und Handlungen, mit denen man sich potenziell gegen Hexen schützte, selbst im Ruch des Aberglaubens standen. Der zu einem nicht unwesentlichen Teil aus Hss. und alten Drucken schöpfende Band, der durch ein kombiniertes Namen- und Sachregister erschossen wird, eignet sich vorzüglich als Übersichtswerk und dürfte auch im universitären Unterricht gute Dienste leisten. Georg Modestin

Regionale Konsumgeschichte: vom Mittelalter bis zur Moderne. Referate der Tagung vom 26. bis 28. Februar 2014 im Bildungszentrum Kloster Banz, hg. von Wolfgang WÜST unter Mitarbeit von Susanne BOHN / Marina HELLER, [Erlangen] 2015, Zentralinst. für Regionenforschung, Sektion Franken, Friedrich-Alexander-Univ. Erlangen-Nürnberg, XXII u. 267 S., ISBN 978-3-940049-19-3, EUR 29,80. – Der Tagungsband muss auf viele der in der „Themenführung“ ausführlich besprochenen Vorträge wegen der „zeitnahen“ Publikation verzichten, dafür sind fünf zusätzliche Studien aufgenommen. Von den 15 Beiträgen behandeln nur sehr wenige schwerpunktartig das MA, doch ist die traditionelle Kategorisierung in MA und Neuzeit bei einem sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Thema methodisch ohnehin unangebracht.